

Volle Auftragsbücher für Barther Werft

Das Unternehmen hat derzeit 26 Schiffe in den Reparaturhallen — und baut sich einen eigenen Eisbrecher.



Im Moment wird auf dem Eisbrecher die Schiffselektrik verlegt.

Barth (OZ) - Die Schiffs- und Reparaturhallen der Barther Schiffswerft sind brechend voll. Dicht an dicht stehen die Schiffe, insgesamt 26, auf 5500 Quadratmetern unter Dach.

Geschäftsführer Sebastian Kunsch (46) ist mit diesen guten Auftragszahlen zufrieden: „Wir sind super gut ausgelastet, haben Arbeit bis zum Frühjahr. Wobei ich aber sagen muss, dass wir mit 26 Schiffen zeitgleich mehr Arbeit haben, als wir im Grunde schaffen können. Wir haben nahezu unsere Kapazitätsgrenze erreicht.“

Ganz nebenbei lässt er auch noch einen Eisbrecher für die Schiffswerft selbst bauen. Einen zugefrorenen Barther Hafen, in den im Winter keine Schiffe hineinkommen können, wird es künftig nicht mehr geben. Und damit es auch ab März in den Hallen der Barther Schiffswerft weiter „brummt“ und für die 40 Werftarbeiter und sechs Azubis genügend Arbeit da ist, gibt Kunsch schon jetzt ordentlich Gas, um neue Aufträge für Schiffsreparaturen und Überholungen nach Barth zu ziehen.

Vor allen Dingen bemüht sich der Werftchef um Schiffe der Bundesmarine. Von den zurzeit 26 Schiffen in der Werft stammen 16 von den Marinestützpunkten Parow, Kiel und Wilhelmshaven. Zudem stehen in den Werfthallen zwei Wassertaxis, die vergrößert werden müssen — so will es eine neue Verordnung — und sechs Fahrgastschiffe. Letztere kommen nach und nach zur Reparatur mit dem Hublift in die Schiffshalle.

Seit Jahren steht die Barther Schiffswerft mit vollen Auftragsbüchern gut da. Das Unternehmen ist in einer kleinen, maritimen Nische tätig. Es hat sich auf die Reparatur von Schiffen in kleineren Größenordnungen spezialisiert. Schiffneubau gibt es fast gar nicht. Damit unterscheidet sich die Barther Schiffswerft deutlich von den großen Werften in Stralsund und Wolgast. Deren Probleme kennt man hier in der Form nicht. Dass hingegen die Barther Werft gut da steht, hat sich schon lange bis nach Stralsund herumgesprochen. So klopfen in den letzten Tagen und Wochen bei Sebastian Kunsch einige Stralsunder Werftarbeiter an — auf der Suche nach Arbeit. Kunsch, der derzeit 46 Mitarbeiter in Lohn und Brot hat, betont aber: „Auch wir unterliegen ganz klar Auftragsschwankungen. Gerade im September und Oktober haben wir es deutlich gemerkt. Zu der Zeit war nichts auf dem Reparaturmarkt, was mit der Änderung der Struktur bei der Bundesmarine zusammenhing, mit der sich die Ausschreibungsmodalität änderte. Wovon wir jetzt aber profitieren, wenn ich sehe, dass wir sogar Marineschiffe aus Kiel und Wilhelmshaven hier haben.“

Im Herbst half der Schiffswerft der Bau des Eisbrechers über die Runden. Immer wenn Zeit ist, wird daran gearbeitet. Mit dem Eisbrecher in der Hinterhand plädiert Kunsch für einen Durchstich nicht weit entfernt von Barth. „Beispielsweise lagen zwei Schiffe, die zur Reparatur zu uns sollten, eingefroren in Barhöft und Stralsund fest. Mit einem Durchstich könnten wir sie wesentlich einfacher und aus eigener Kraft nach Barth holen“, sagt der Werftchef.

Claudia Hajplick